brüteten gemeinschaftlich wie gewöhnlich. Das zuerst zurückbleibende war das Weibchen. Im vierten Herbste blieb nun auch das Männchen bei seinem Weibchen über Winter und dies drei Jahre hintereinander, bis beide von bösen Menschen getödtet wurden, wo es sich dann ergab, daß das Weibchen durch eine frühere Wunde am Fliegen gehindert war und die Reise nicht hatte machen können.

Der schwarze Storch ist beinahe so groß wie der weiße, hat jedoch ein braunschwarzes Gefieder, rothen Schnabel und rothe Füße; nur an der Brust und am Bauche ist er weiß. Er ist scheuer als der weiße Storch und wohnt auch nicht in der Nähe von Häusern, sondern mitten in Waldungen, wo er auf hohen Bäumen sein Nest anlegt. Sein Aufenthalt ist in Egypten; nur höchst selten kommt er nach Deutschland.

Der Kranich. (Taf. IX. Fig. 111.)

Die Kraniche halten sich mehr als alle anderen Sumpfvögel auf offenen Feldern auf und genießen gern auch Pflanzenkost. Ihre Hauptnahrungsmittel bleiben jedoch Insekten und Amphibien. Sie fliegen sehr hoch und sind in ihren Bewegungen sehr gravitätisch. Im Frühjahr und im Herbst machen sie große Wanderungen und zwar immer in zwei Reihen, die vorn in einem Winkel zusammenstoßen, wo einer der stärksten den Anführer bildet. Auf diesen Zügen lassen sie ihre starke, durchdringende Trompetenstimme hören. Sie fliegen oft so hoch, daß man sie gar nicht sieht, sondern bloß ihr Geschrei vernimmt. Manche Leute, die sich nicht erklären konnten, woher es komme, glaubten, der Satan durchziehe mit seinen höllischen Schaaren die Lüfte. Und so entstand die Fabel von der wilden Jagd oder dem wüthenden Heere. Wenn sie sich auf ihren Wanderungen an einem Orte niederlassen, so hält einer der Kraniche Wache, indem er, auf einem Beine stehend, mit aufgerichtetem Halse nach allen Seiten hin umherspäht. Eine Fabel aber ist es, daß er, um nicht einzuschlafen, einen Stein in der aufgehobenen Klaue halten müsse. Ihre Nester legen sie auf kleinen Erhöhungen in Sümpfen oder in Erlenbüschen an. Das Weibchen legt zwei bläuliche, braun gefleckte Eier.

Der gemeine Kranich erreicht eine Länge von 4 Fuß. Sein Gefieder ist aschgrau, der Scheitel ist nackt und von rother Farbe; die Kehle ist schwarz. Er hält sich im nordöstlichen Europa und in Asien auf, zieht im October und November fort und kehrt im April zurück.

Besonders ausgezeichnet ist der Jungfern-Kranich oder das Fräulein von Numidien. Die Hauptfarbe des Gefieders ist ebenfalls aschgrau, aber am Halse hat er zwei Büschel feiner, weißer Federn, die wie Ohrgehänge auf beiden Seiten des Kopfes herabfallen. Er findet sich in Afrika und Asien und kommt auch zuweilen im südlichen Europa vor. Seinen Namen hat er von

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386